

Buchbesprechungen

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Dr. Nikolaus Back



David Friedrich Strauß, Friedrich Theodor Vischer, Wilhelm Zimmermann [u.a.]:

Das Blaubeurer Lagerbuch.

Zeugnisse der Geniepromotion.

Hrsg. von Helmuth Mojem. Wallstein Verlag, Göttingen 2025. 322 Seiten, 18 Abb. Hardcover 38 €. ISBN 978-3-8353-5893-5

Wenn sich ein intimer Kenner der schwäbischen Literatur des 19. Jahrhunderts, wie der Leiter des Cotta-Archivs im Marbacher Literatenpantheon, eines Desiderats der Kulturgeschichte im Königreich Württemberg annimmt, erwartet das Publikum neue interessante und hintergründige Erkenntnisse. Helmuth Mojem erfüllt diese Erwartungen mit der reichhaltig kommentierten und sachkundig eingeleiteten Ausgabe des *Blaubeurer Lagerbuches* zur Gänze.

Mit der Reformation in Württemberg wurden die ehemaligen Klöster zu Seminaren umgewandelt. In diesen strengen Internaten wurden die Landeskinder, meist aus der so genannten »Ehrbarkeit«, nach einem »Landexamens« auf das Studium der Theologie auf dem Tübinger Stift – aber auch Jura, Medizin oder andere Fächer waren möglich – mit anschließender Verwendung im herzoglichen Kirchendienst oder sonstige Dienste vorbereitet. Nach der Zäsur durch die Niederlage Napoleons und dem Wiener

Kongress ordnete der württembergische König das Seminarwesen neu und Blaubeuren wurde eines von vier niederen Seminaren, die reihum für vier Jahre einen Jahrgang – eine Promotion – unterrichteten, bis zum Übergang an die Landesuniversität nach Tübingen bei entsprechend bestandenem Examen.

Doch zum *Blaubeurer Lagerbuch*. Ein Lagerbuch verzeichnet vor allem Güter, Liegenschaften, Untertanen, Bewohner, Steuereinnahmen etc. eines Klosters, einer Güterverwaltung oder einer Amtseinheit. Das gibt es auch für Blaubeuren schon aus der Zeit des Klosters und später mehrfach. In Lagerbüchern finden sich auch Flurbezeichnungen, Namensformen, historischen Finanztransaktionen etc. Unser Lagerbuch ist ein großer literarischer und kultureller Spaß der »Blaubeurer Geniepromotion« mit insgesamt 29 Texten über das Leben, Lernen, Lust und Leid im Seminar – Stanzen, Oden, elegische Hexameterdichtungen, volksliedhafte Strophengedichte, Dramollett (köstlich die »Romantische Nationaltragödie« *Zauberey und Spengler* von Strauß), fingierte Briefe etc. Sie stammen überwiegend von 1823 bis zum Abschluss in Blaubeuren 1825, einige Texte auch aus der dann folgenden Studienzeit im Tübinger Stift bis zum Examen 1830 und Nachgetragenes von Promotionstreffen späterer Jahre. Die Edition zeichnet sich durch eine profunde Einleitung, fokussiert auf die drei bekanntesten, für das *Blaubeurer Lagerbuch* wichtigsten und später berühmtesten Seminaristen Friedrich Theodor Vischer (elf Texte), David Friedrich Strauß (sieben Texte – »quantitativ wie wohl auch qualitativ ist er der Hauptbeiträger«) und Wilhelm Zimmermann (drei Texte – der Primus inter pares der Promotion) und die opulenten und detailreichen Anmerkungsapparate zu Vorwort und Edition aus. Das macht die Ausgabe zu einem Fundbuch bzw. einer Fundgrube für Interessierte an württembergischer Literatur des 19. Jahrhunderts, am System der

württembergischen Begabten-Auslese und -Bildung durch das System Landexamen – Seminar – Stift und der in diesem System herrschenden Pädagogik. Da die Betroffenen selbst zu Wort kommen und dieses in der gezielten Absicht, die vierjährige Promotionsgemeinschaft witzig-satirisch zu spiegeln, dabei das eigene literarische Können beinahe wettkampfmäßig unter Beweis zu stellen und das Textkonvolut als »Lagerbuch« aufzubewahren und der Nachwelt zu überliefern, ist dies ein singuläres authentisches Zeugnis. Dass Helmuth Mojem das lange bekannte und nur durch wenige Einzelpublikationen von einigen der 29 Texte immer mal wieder diskutierte *Blaubeurer Lagerbuch* in einer sehr gut lesbaren, textgetreuen Ausgabe mit Faksimiles der im Original eingefügten Zeichnungen der Seminaristen der interessierten Öffentlichkeit präsentiert und mit dem Fundus des DLA Marbach und der sonstigen württembergischen Quellen in vielen Einzelheiten vergnügt lesbar kommentiert, ist überaus verdienstvoll. Es sind eigentlich drei Bücher: erstens die faktenreiche, ein Bild der drei schwäbischen Berühmtheiten Zimmermann, Vischer und Strauß in ihren herausragenden Positionen innerhalb der Geniepromotion plus Kerner, Mörike u.a. zeichnend; zweitens das *Blaubeurer Lagerbuch*; und drittens der doppelte Anmerkungsapparat, der ein gutes Drittel des Bandes ausmacht und facettenreich ein Panorama der Lebenswirklichkeit und Beziehungsgeflechte schwäbischer Geistesgrößen des 19. Jahrhunderts aufscheinen lässt. Einen kleinen, verschmerzbaren Wermutstropfen bildet der wohl vom Marketing des Verlags zu verantwortende optisch ansprechende Schutzumschlag. Einmal ist außen der Name des Herausgebers nirgends zu finden (nur im hinteren Einschlag), dann ist das im Innentitel noch vorhandene »u.a.« hinter den Autorennamen weggelassen und unterschlägt die anderen, am Lagerbuch di-

rekt Beteiligten, und die Formulierung »eine Abiturzeitung aus vergangenen Zeiten« ist einfach nur daneben.

Fazit: *Das Blaubeurer Lagerbuch* gehört in den Bücherschatz aller, die ein wenig abseits der hehren Literatur(wissenschaft) Spaß am »Witz der Genies« haben oder sich einfach für die württembergische Literatur- oder Geistesgeschichte interessieren – ein großes Lesevergnügen.

Rüdiger Krüger



Manfred Henne

Das Konzentrationslager Heuberg in Stetten am kalten Markt, erste Verfolgungsaktionen 1933 in Württemberg-Hohenzollern. Eine Spurensuche
150 Seiten mit 50 Abb., Verlag Regionalkultur, Ubstadt-Weiher 2024. Paperback
19,90 €. ISBN 978-3-95505-480-9

Der Autor beschränkt sich mit seiner eklektizistischen Materialsammlung nicht auf die knapp neun Monate und 3500 Männerchicksale im ersten, Baden und Württemberg übergreifenden Konzentrationslager im Land. Er hat die ganze Geschichte im Blick: nämlich die Geschichte eines Militärareals auf dem Hochplateau des Großen Heubergs, das als eines von zwei großen Truppenübungsplätzen in Baden-Württemberg noch genutzt wird. Anders als Münsingen, das seit 2005 entmilitarisiert ist, hat sich der Übungsbetrieb, der vor dem Ersten Weltkrieg im damaligen Amtsbezirk Meßkirch vom XIV. (badischen) Armee-corps aufgenommen wurde, gehalten: mit Unterbrechungen als Kindererholungslager und schlimmer: als erstem

Konzentrationslager hierzulande. Aus den politischen Gefangen zwischen März und Dezember 1933 wählt Manfred Henne Begebenheiten und Namen aus. Unter den Prominenten sind Kurt Schumacher, Fritz Bauer, Oskar Kalbfell etc. Den Autor scheint der Ort nicht nur als Locus delicti zu interessieren, sondern als ein tabuisierter Raum, der Zivilisten seit 110 Jahren grundsätzlich verschlossen bleibt. Geboren in Ebingen, aufgewachsen im Zollernalbkreis, hat er offenbar schon aus Gründen der geografischen Nähe einen Bezug zu Stetten, dessen Necknamen am »Kalten Markt« er im Schlusskapitel auch noch zu deuten versucht. Trotz der 19 Kapitelüberschriften erschließt sich die im Titel angekündigte Systematik in diesem Buch nicht ohne weiteres. Das macht ein Beitrag zum Ende deutlich: Er behandelt das nach Kriegsende lange in Vergessenheit geratene Ereignis vom ersten bemannten Raketenflug. Dieser endete für den Versuchspiloten tödlich. Ein Gedenkstein an der Absturzstelle auf dem Truppenübungsplatz erinnert an den damals 22-jährigen Piloten Leutnant Lothar Sieber. Was die Bedeutung der »Geheimwaffe« mit der Tarnbezeichnung »Natter« angeht, übertreibt der Autor. Zwar war ihr Ansatz wie bei damals vielen anderen Waffenentwicklungen durchaus revolutionär. Aber als »Wunderwaffe« war sie zu diesem Zeitpunkt nicht ausgereift. In den Bachem-Werken von Bad Waldsee konstruiert, sollte der Pilot mit seinem Billigfluggerät aus Holz und Stahlrohr, getrieben von einem Raketenmotor mit bis zu 1000 km/h feindliche Bomber beschießen und danach am Fallschirm zu Boden schweben. Der bemannte Erstversuch scheiterte am 1. März 1945 nach einem anfangs erfolgreichen Start. Bemerkenswert ist das Fotomaterial, das Manfred Henne zu diesem Thema beisteuert. Er zeigt u.a. Aufnahmen von Startrampe, intaktem Fluggerät, vom Gedenkstein an der Absturzstelle und dem Soldatengrab auf dem Friedhof Stetten.

An vielen anderen Orten hat der Autor nach Fotos und Material für sein Buch gesucht und dabei durchaus Interessantes zu Tage gefördert. Ein aktuelles Foto vom 5. Juli 2023 zeigt den baden-würt-

tembergischen SPD-Vorsitzenden Andreas Stoch bei einer Kranzniederlegung am Mahnmal für die KZ-Häftlinge.

Reinhold Füle



Wolfgang Treue
Judengasse und christliche Stadt. Religion, Politik und Gesellschaft im frühneuzeitlichen Frankfurt am Main
Campus Verlag, Frankfurt/New York 2023.
466 Seiten, zahlr. Abb. Hardcover 49 €.
ISBN 9783593516752

Lange Zeit beherbergte Frankfurt am Main die größte und bedeutendste jüdische Gemeinde des Alten Reichs. Die Frankfurter Judengasse, die der Gemeinde 1462 als separates Wohngebiet zugewiesen wurde und dies bis zum Ende des 18. Jahrhunderts blieb, wurde zum Symbol für die jüdische Geschichte Frankfurts. Doch allzu oft noch wird mit diesem Straßenzug am südlichen Rand der Altstadt das Bild einer abgeschlossenen Ghetto-Existenz verbunden, ein Leben in qualvoller Enge, vollkommen getrennt von der Mehrheitsgesellschaft. Dieses Bild wurde dann auf andere Judenviertel übertragen. Doch Wolfgang Treues lebenswerte Studie dekonstruiert diese Vorstellung gründlich, indem er die Geschichte der Messe- und Reichstadt, zudem der Stadt der Kaiserwahl und des späteren Krönungsorts, konsequent als gemeinsame Geschichte von Christen und Juden betrachtet. Denn nahezu 600 Jahre lang, seit der raschen Wiederansiedlung der vor den Pestpogromen geflüchteten Juden um 1360 bis zur Schoa, lebten Juden und Christen in der Stadt